

## **Predigtgedanken – 19. Sonntag im Jahreskreis – 07. August 2022**

*Weish 18,6-9 | Ps 33,1. 12. 18-20. 22. | Hebr 11,1-2. 8-19 | Lk 12,32-48*

### **Bereit sein**

Haltet euch bereit! So heißt es bei Lukas und auch bei Matthäus. Seid also wachsam, so heißt es bei Markus.

Dreierlei Haltungen finden wir darinnen, vor Gott bestehen zu können. Und alle drei könnten für uns wichtig werden, je nach Lebenssituation. Welche ist die unsere, welche die meine?



### **Erstens: Bereitschaftsdienst**

Wenn jemand Bereitschaftsdienst hat, dann darf er schlafen. Er muss nur alles, was er braucht, sozusagen griffbereit neben sich haben. Die Bereitschaftstasche mit dem Blutdruckgerät darin und den Piepser am Ohr, damit er sofort weiß, ob es sich um eine Bagatelle handelt oder um einen Notfall

Zurückübersetzt ins Evangelium wären wir damit bei Matthäus und seinem Gleichnis von den 10 Brautjungfrauen. Da muss die Lampe betriebsbereit sein, das Öl muss danebenstehen. Das brauchen die jungen Damen, wenn er kommt, der Bräutigam. Wann er genau kommt? Im Orient zieht sich das schon. Aber irgendwann kommt er dann doch.

Dass der Arzt tatsächlich einschläft, als er Bereitschaft hat, ist kein Problem. Er wird schon geweckt, wenn er gebraucht wird. Problematischer wäre es, wenn die Bereitschaftstasche noch nicht gepackt ist. Ob wir dann Bereitschaftstasche sagen oder Schultasche oder Referat für das Seminar – oder: Wo sind denn die Autopapiere und der Schlüssel ... Für jeden und jedes Alter ist etwas dabei. Allzeit bereit, gleich ob die Zeit kurz oder lang ist – alles erledigt, was zu erledigen ist – das ist eine große christliche Haltung.

### **Zweitens: Wachdienst**

Beim allerersten Brief des Apostels Paulus lautet die Aufgabe noch anders, nicht Bereitschaftsdienst, sondern Wachdienst: Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht ... Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein. Bei Paulus ist das Schlafen also gerade nicht erlaubt. Christen sind Menschen, die hellwach sein sollen. Man könnte die Ankunft verpassen. Paulus lebt in der Auffassung, dass die Ankunft des Herrn unmittelbar bevorsteht. Das ist vielleicht nicht unsere Grundhaltung. Der Blick auf die Statistik der Lebenserwartung sagt uns: so viel Zeit hatten wir noch nie. Und doch: Eine Autofahrt kann auch ganz wo anders enden als in der heimatischen Garage.

### **Drittens: Aufgaben des Alltags umsichtig erfüllen**

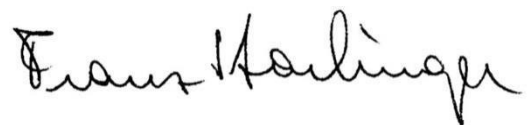
Bei Lukas heute klingt es noch einmal anders: Nicht nach Naherwartung, auch nicht nach Bereitschaftsdienst, sondern es heißt: „Selig der Knecht, der dem Gesinde zur rechten Zeit die Nahrung zuteilt.“ Das ganz normale Tagwerk ist jetzt gemeint, also Aufgaben des Alltags umsichtig erfüllen in den ganz normalen Situationen. Was ist zu tun – jetzt, heute? Das ist das Thema des Evangeliums. Und das wird für ganz viele von uns das Hauptthema ihrer derzeitigen Jahre sein. Was kann das im Konkreten heißen: unaufgeregt und im Alltag heute Christ und Christin zu sein? Zum Beispiel gut mit seiner Studienzeit umzugehen. Gar nicht einfach, wenn man zwischendurch auch noch jung sein möchte.

Gut mit seiner Berufszeit umzugehen, etwas aufbauen und schaffen, solange man jung ist, ohne dass man sich aufarbeitet und kaputt macht vor Ehrgeiz.

Gut mit den Menschen umgehen, die einem anvertraut sind. Viele haben einen Menschen, der ihm ganz nahe ist, als (Ehe-)Partner, als Kollege. Und es geschieht ganz leicht, sich nur noch gewohnheitsmäßig wahrzunehmen. Gut mit den Menschen um sich herum umzugehen.

Und genauso steht es in der Umgebung dieses Evangeliums: Gut mit seinem Besitz umgehen. Die Augen aufmachen, wenn man überraschend gebraucht wird (z.B. nach einer schlechten Diagnose bei einem nahestehenden Menschen, da sind wir beim barmherzigen Samariter). Und: auch einmal alles aus der Hand legen wie Maria. Nicht nur Marta sein. Aktion und Kontemplation. Ganz bestimmt gibt es so etwas wie eine Spiritualität der Ferien.

Das könnten womöglich die Haltungen vieler Jahrzehnte sein. Wer so lebt, ist bereit. Vielleicht haben wir viel Zeit (die Lebenserwartung war noch nie so hoch), vielleicht haben wir wenig Zeit. Vergessen wir keinesfalls: Die Zeit, in der wir leben, ist kostbar.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The script is cursive and fluid, with the first name "Franz" and the last name "Hartinger" clearly distinguishable.